

veredeln und fruchtbarer zu machen. Die holländischen und belgischen Baumzüchter verpflanzen die jungen Bäume von der Saatschule weg noch mehrmals, wodurch die Bäume einen wahren Wulst von feinen Saugwurzeln bekommen, die zum sicheren Anschlagen neu gepflanzter Bäume, zur Veredlung ihrer Früchte wesentlich beitragen. In Holland und in der bayerischen Pfalz wendet man ein ähnliches Verfahren beim Tabakbau an, was auch im Königreiche Sachsen mit Erfolg ausgeführt worden ist. Die Tabakpflanzen werden nämlich verstopft, d. h. sie werden aus dem Samenbeet erst in's Verbreitungsbeet und aus diesem auf den bleibenden Standort versetzt, wodurch selbst ihre Vegetationszeit verkürzt worden ist. In England findet auch ein Versetzen der Hopfenfächer mit dem günstigsten Erfolge zur Ertragsvermehrung statt. Die Fächer werden nämlich auf gut vorbereitete Beete gepflanzt und im folgenden Jahre erst in die eigentliche Anlage versetzt.

— **Partei eiden schaft** macht blind, ungerecht und kann auch gute Freunde auseinanderbringen. In einer Nachbarstadt von Aschersleben ward ein Barbier von seinem conservativen Kunden, einen Brauereibesitzer, Knall und Fall verabzweigt, weil jener den liberalen Trautmann gewählt hatte. Doch die Revanche blieb nicht aus. Als der Kutscher des Brauers auf den Hof einfuhr, um wie gewöhnlich hier für seinen Principal das vorzügliche Wasser aus dem Brunnen zu holen, wurden ihm vom Besitzer, der vom Geschick des Barbier-Märtyrers Kunde erhalten hatte, kurz und streng die Wege gewiesen. „Sagen Sie“ bemerkte der Eigenthümer, „Ihrem Herrn, daß er für die Folge conservatives Wasser von Barby holen möge, bei mir giebt es nur liberales Wasser!“

— „Wie finden Sie meinen Wein?“ fragte ein Gastwirth einen Gast, der Kenner war, „nicht wahr, das ist ein kostbar Weinchen?“ „Ein kostbar Weinchen möchte ich gerade nicht sagen,“ erwiderte kopfschüttelnd der Gefragte, „wohl aber ein Weinchen, das sich gewaschen hat.“

Kunstgewerbliche Ausstellung zu Leipzig.

Die im Jahre 1879 vom 15. Mai bis zum 31. October abzuhaltende Kunstgewerbliche Ausstellung ist nunmehr soweit vorbereitet, daß in kurzer Zeit die Anmeldebogen durch Vermittelung der Handels- und Gewerbekammer zur Ausfertigung gelangen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch über den Kostenpunkt die nöthigen Mittheilungen erfolgen. Inzwischen glaubt das Ausstellungscomité schon jetzt sagen zu dürfen, daß es solche überhaupt von den Ausstellern fernzubalten sucht und sich nur eine Raummiethe von 1 M. für den Quadratmeter zu erheben vorbehalten muß, wenn, wie es den Anschein hat, die Zahl der Aussteller eine so große wird, daß noch größere Räumlichkeiten beschafft werden müssen, als ursprünglich in Aussicht genommen wurden. Ueber freien Hin- und Rücktransport aller Ausstellungsgegenstände verhandelt das Comité — nicht ohne Aussicht auf Erfolg — mit der Generaldirection der Staatsbahnen.

Unter diesen Verhältnissen sind die Angehörigen des Kammerbezirks schon jetzt in der Lage, sich über ihre Betheiligung an der Kunstgewerblichen Ausstellung zu Leipzig schlüssig zu machen. Es ist dies aber auch wünschenswerth, da der Einlieferungstermin — Anfang April 1879 — zwar in Anbetracht des Umstandes, daß die Ausstellung lediglich von unserem jetzigen allgemeinen Können auf kunstgewerblichem Gebiete Zeugniß ablegen, keineswegs aber eine Sammlung von bloßen Kunststücken darbieten soll, ausreichend, aber doch auch nicht überreichlich bemessen ist und deshalb von den Ausstellern die zu einer würdigen Repräsentation erforderlichen Veranstaltungen ohne weiteren Aufschub getroffen werden müssen.

Die der Ausstellung zu Grunde liegende Idee verdient warme Anerkennung. Sowohl ihre räumliche wie ihre sachliche Beschränkung verbürgt nach den Erfah-

ungen der letzten Jahre einen günstigen Erfolg. Es ist ein glücklicher Gedanke, aus dem weitumfassenden Gebiete der Industrie und des Gewerbes die Kunstindustrie und das Kunstgewerbe zu gesonderter Darstellung zu bringen und hierdurch den Anstoß zu einer weiteren Entwicklung zu geben, deren Deutschland im Gegensatz zum Auslande, namentlich zu Frankreich, England und Oesterreich, und Mitteldeutschland im Gegensatz zu Süd- und Norddeutschland noch so dringend bedarf. Hierdurch ist nicht minder die Ausdehnung wie die Beschränkung der Ausstellung auf das Königreich Sachsen, die Preussische Provinz Sachsen und die Thüringischen Länder gerechtfertigt. Um so mehr gestaltet es sich für alle Angehörigen dieses Gebiets zu einer Ehrenaufgabe, dem an sie ergehenden Rufe möglichst zahlreich und möglichst wirksam Folge zu leisten.

Die Ausstellung soll namentlich folgende Erzeugnisse des Kunstgewerbes umfassen: 1) Gewebe, soweit dieselben der Verschönerung des Hauses oder der Wohnung dienen, als Möbel- und Gardinenstoffe, Teppiche, Posamenten; 2) Stickereien, Spitzen, Tapeten, Tapezierarbeiten; 3) Schrift, Druck, Holzschnitt, Lithographie, Geliographie, Formschneiderei, Formsterei; 4) Buchbinderei, Luxuspapier- und Cartonagenfabrikation; 5) Glas, Glasmalerei, Glaskleiserei; 6) Ikonwaaren, Porzellan; 7) Arbeiten der Kunstschlerei, Holzbildhauerei, Drechslerei, Uhrenfabrikation; 8) Eisenarbeiten; 9) Stuckatur- und Steinmetzarbeiten; 10) Metallarbeiten, Lampen, Münzen, Medaillen; 11) Bijouterie, Muschel- und Perlmutterwaaren. Einfache Industrie- und Handwerksartikel, z. B. alle glatten Webwaaren, alle einfachen Wäschartikel, alle Tuche, alle nicht eingelegten, geschneitten, gravirten oder sonst verzierten Musikinstrumente, schließt die Ausstellung vollständig aus; dieselbe beschränkt sich durchweg auf Erzeugnisse, deren Herstellung und äußere Erscheinung eine Verbindung des Handwerks und der Industrie mit den schönen Künsten darstellt. Evident ist, daß dieselbe aber auch nicht ausschließlich oder auch nur vorzugsweise an die Groß- und Fabrikindustrie; ihr Ruf ergeht ganz besonders auch an das Handwerk, das in fast allen seinen Zweigen einer künstlerischen Ausgestaltung und Hebung noch ungleich fähiger und bedürftiger ist.

Das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer Plauen giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Angehörigen des Kammerbezirks diesem gemeinnützigen Unternehmen im allgemeinen wie in ihrem eigenen Interesse ihre bereitwillige Unterstützung zu Theil werden lassen und daß auch die im Kammerbezirk reichlich vorhandenen kunstgewerblichen Elemente, deren Hervorrufung und Entwicklung sich neuerdings nicht nur der Staat, sondern auch einzelne Gemeinden und freiwillige Vereinigungen des Kammerbezirks zur besonderen Aufgabe gestellt haben, auf der ganz Mitteldeutschland umfassenden und in ihren technischen, wirtschaftlichen und geschäftlichen Ein- und Nachwirkungen sich voraussichtlich nicht bloß über ganz Deutschland, sondern auch auf das Ausland erstreckenden Kunstgewerblichen Ausstellung in Leipzig zur Darstellung und Geltung kommen werden.

Die Handels- und Gewerbekammer ist bereit, allen Angehörigen des Bezirks, welche sich an der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigen, soweit es in ihren Kräften steht, mit Rath und Hilfe an die Hand zu gehen. Das Bureau der Kammer nimmt schon jetzt vorläufige Anmeldungen entgegen und erklärt sich zur Beantwortung von Anfragen oder Uebermittlung von solchen an das Ausstellungscomité bereit. Gleichzeitig werden wegen Bildung von Localcomités an den Hauptorten des Bezirks die nöthigen Schritte erfolgen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 1. bis zum 7. September 1878.

Aufgebote: 60) Max Bernh. Alexander von Delschlägel, Procurist u. Frau Emilie Franziska verw. Gipper geb. Gläß altb.

Getaufte: 236) Emilie Helene Heymann. 237) Marie Liebold. 238) Arthur Gottfried Bräuner. 239) Max Albin Bauer. 240) Emil Max Georgi in Wildenthal.

Begrabene: 158) Des Carl Oscar Grimm, Weichenstellers, S. Max Walthers, 5 M. 21 J. 159) Des Eduard Wilh. Gollischy, Schuhmachers, Ehefrau Alma geb. Siegel, 21 J. 2 M. 17 J.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis

Predigtzeit:

Vorm.: 1. Corinth. 4, 1—5: Pf.

Nachm.: h. Communion in Wildenthal: D.

Beichtansprache: Pf.

Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

Errichtet im Jahre 1831.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1877 weist nach, daß die Gesellschaft folgende Garantiefonds besitzt:

Vorhandene Bestände:		
Stamm-Capital:	Gulden	4,200,000. —.
Reserven in { Baarem:	"	17,794,212. 25.
{ Prämien und Zinsen pr. 1878:	"	10,595,095. 83.

Ferner:
In späteren Jahren einzuziehende Prämien: . . . „ 11,466,002. 96.

Im Jahre 1877 wurden 15,729 Schadensfälle mit der bedeutenden Summe von 6 Millionen 488 Tausend 909 Gulden 80 Krz.

bezahlt. Von jedem Agenten der Gesellschaft kann ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden bezogen werden.

Seit Bestehen der Gesellschaft wurde überhaupt die enorme Summe von 122 Millionen 988 Tausend 891 Gulden 39 Krz.

für Schadenzahlungen verausgabt.

Die Allgemeine Assecuranz versichert:

- gegen Feuerschäden u. Dampfkessel-Explosion: Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. f. w., sowie, sofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art;
- gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Deutscher Reichswährung aus.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent **Carl Lipfert** in Eibenstock.

Lambourirer = Gesuch.

Mehrere auf Bonna-Maschine geübte Arbeiter werden bei dauernder Arbeit gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Judischen Compens-Zucker

zum Einsieden der Früchte empfiehlt sehr billig **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorrätzig!

Im Verlage des Unterzeichneten erschienen soeben in Neuer Ausgabe:

La belle Fleur du Bohémien.

Brillante Fantasie für Pianoforte von

Theodor Krause.

Op. 73. Preis: M. 2.50.

Diese ziemlich schwere aber sehr dankbare Klavier-Composition wird von jedem etwas geübten Klavierspieler gerne vorgetragen werden. Seit Jahren dürfte kein Bravourstück von ähnlich durchschlagendem Erfolge erschienen sein. Gegen Einsendung des Betrags erfolgt franco Zusendung.

Pet. Jos. Tonger in Köln a. Rhein.